

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 87 (1980)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Firmennachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tronik mit ihrer Schnellebigkeit an eine Unternehmung stellt:

Dem steten Wechselspiel zwischen Theorie und Experiment ist eine zentrale Rolle zuzuschreiben. Die schrittweise Verankerung der Erkenntnisse durch Versuche ist das Erfolgsrezept der modernen Naturwissenschaften. Das oft zitierte sichere Spontanurteil ist heute zu einem unzuverlässigen Instrument geworden; es kann auch spontan falsch sein. Was bezüglich des Transfers von Methoden aus dem Bereich Naturwissenschaften gilt, gilt leider in erheblich geringerem Mass für den Bereich der Geisteswissenschaften. Diese bekannte Diskrepanz äussert sich im Industriebetrieb darin, dass einfache menschliche Probleme das Führungskader vielfach mehr Zeit und Nerven kosten als komplexe technische Aufgaben.

Unmittelbar anschliessend an die Industriereife des Transistors setzte die Entwicklung der Mikroelektronik mit der bekannten enormen Zunahme der Integrationsdichte von 70% pro Jahr ein. Diese stürmische Entwicklung ist jedoch in anderen Sektoren der Elektronik nicht zu beobachten; vielfach sind solche Entwicklungen grundsätzlich nicht mehr möglich. Diese Unterschiede gilt es zu beachten.

Will man die künftige Bedeutung der Mikroelektronik im Textilmaschinenbau abschätzen, so kommt man an folgender Erfahrung nicht vorbei: Die Geburt der Elektronik – die Erfindung der Elektronenröhre vor 74 Jahren – hat als erstes nicht eine bestehende Technologie abgelöst, sondern eine völlig neue eingeleitet; mit der Elektronenröhre begann die grosstechnische Anwendung der elektromagnetischen Wellen zur Nachrichtenübertragung. Die entscheidende Bedeutung solcher Durchbrüche liegt nicht notwendigerweise in der Förderung eines Technikbereiches, wo ein altes Element substituiert werden soll, sondern in der Erschliessung einer Technik, die ohne das neue Element überhaupt nicht auskommt. Hier hat die vorausschauende Phantasie oft kurze Beine, weil neue Anwendungen weniger offen zu Tage liegen als Substitutionen.

Das Schlagwort «Mikroprozessor» ist in der Öffentlichkeit zum Mythos geworden. Die Überspitzungen und die Dramatik der öffentlichen Diskussion gehen der industriellen Wirklichkeit ab. Die Entwicklung verläuft wohl ungewohnt rasch und stellt hohe Anforderungen an alle Beteiligten; ansonsten passt sie jedoch in das bekannte Bild des modernen technischen Entwicklungsprozesses, den zu assimilieren wir schon vor dem Mikrocomputer lernen mussten. Noch ein Wort zur Softwarefrage. Die Entwicklung des Programmierens schreitet sichtlich langsamer voran als die Entwicklung der Hardware, die vollständig an eine extrem hoch entwickelte Disziplin, an die Physik des Siliziums und deren Folgetechnologien gekoppelt ist. Das Programmieren ist mehr psychologisches und künstlerisches Problem als technisches, und es sind nach aller Erfahrung eher langsame Fortschritte zu erwarten.

Diese philosophisch geprägten Überlegungen entbehren durchaus nicht einer echten Realität: der Evolution im Textilmaschinenbau entsprechend, war immer wieder ein neues Gerät im richtigen Zeitpunkt verkaufsbereit; Loepfe ist eher als eine Firma für angewandte Physik denn als Elektronikunternehmen zu bezeichnen: Ihre Stärke liegt im spezialisierten Know-how; Vertretungen in 57 Staaten, 16 Servicestellen (vier davon in Brasilien, Japan, Mexiko und den USA) sind reale Voraussetzungen für echte Kundenkontakte. Zufriedene Kunden in einem breiten Marktsegment und glückliche Mitarbeiter sind das beste Kapital einer Unternehmung. Mit einer solchen Grundlage können die nächsten 25 Jahre mit Zuversicht ins Auge gefasst werden.

AUT

## 10 Jahre Caprexhülsen

Die im zugerischen Menzingen domizilierte Caprex AG produziert hier seit zehn Jahren erfolgreich Kartonhülsen für die verschiedensten Verwendungszwecke, wie: Träger für allerlei Rollenware (Papier, Karton, Kunststoffe, Textilien), Schutz- und Verpackungsrohre sowie diverse Garntträger.

Im Zusammenhang mit dem 10jährigen Bestehen der Caprex AG wurden einige «Jubiläums-Attraktionen» durchgeführt. Als erstes liess Direktor Max Ochsner im Juni zu einem Wettbewerb ausholen. Unter dem Titel «Wer bemalt die schönste Kartonhülse?» gelangten viele Kunststücke, aber auch humoristische Gebilde nach Menzingen, wo sie juriert wurden. Der Jury gehörten an: Annelies Ursin, Künstlerin aus dem Aegerital, Adolf Schlumpf, Gemeindepräsident von Menzingen, Peter Brandenberger, Art Director von Baar, sowie als Notar Dr. Alfred Andermatt von Unterägeri. Die ersten drei Preise – je ein Heissluftballonflug – gingen an: Anton Saxer, Zug, Marianne Kyburz, Obererlinsbach, und Elisabeth Zürcher, Menzingen.

Die 2. Attraktion – Tag der offenen Tür – wurde für die Caprex AG, sowie für die vielen Besucher ein voller Erfolg. Während eines «Betriebsalltages» wurde den interessierten Kunden, Lieferanten, Freunden sowie der Bevölkerung von Menzingen die Entstehung und Weiterverarbeitung von Spiralhülsen gezeigt.

Das letzte Jubiläums-Ereignis stellte die Ballonfahrt mit den Gewinnern dar. Am Samstag, den 6. September starteten bei besten Wetterbedingungen auf einer grossen Wiese, direkt vor den Gebäuden der Caprex AG, zwei grosse Heissluftballone mit den drei Gewinnern zu einer ca. 2stündigen Fahrt. Nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für alle die vielen Zuschauer, die an den bereit gestellten Bänken und Tischen bei Freibier und Mineralwasser dieses Spektakel verfolgten, war es ein Riesenspass.

So hat für die Caprex AG das 2. Jahrzehnt verheissungsvoll begonnen, um so mehr, als nach diesen ganzen Aktivitäten namhafte Aufträge eingegangen sind.

## Firmennachrichten

### **DIOLEN FE, das neue spinnfasergarnähnliche Filamentgarn mit feinen freien Faserenden**

DIOLEN FE ist ein Polyester-Filamentgarn mit feinen freien Faserenden, die durch ein spezielles Verfahren fest im Filamentbündel verankert sind.

DIOLEN FE Filamentgarn hat deshalb eine ähnliche Oberflächenstruktur wie ein Spinnfasergarn. Es bietet aber die bekannt guten Verarbeitungseigenschaften texturierter DIOLEN-Filamentgarne, wie sehr gute Gleichmässigkeit, grosse Lauflängen durch Spulengewichte von etwa 4 kg, hohe Festigkeit und keinen Faserflug.

DIOLEN FE steht in 100 dtex matt rund zur Reinverarbeitung und für Kombinationen mit texturierten DIOLEN-Filamentgarnen zum Einsatz in der Rundstrickerei für Uni und Druck zur Verfügung. Mit DIOLEN FE können – je nach Bindung

und Maschinenfeinheit – Double-Jerseys (E18 bis E28) und Single-Jerseys (E28) in Warengewichten zwischen 85 und 160 g/m<sup>2</sup> hergestellt werden.

Rundstrickwaren aus DIOLEN FE haben ein hohes Volumen bei niedrigem Flächengewicht und eine gleichmässige, geschlossene Warenoberfläche. Die feinen freien Faserenden verleihen der Ware hohe Ästhetik und ein besonders edles, mattes, spinnfasergarnähnliches Aussehen. Der Griff von Rundstrickwaren aus und mit DIOLEN FE ist ausgesprochen weich, leicht flauschig und sehr angenehm. Selbstverständlich haben DIOLEN-FE-Qualitäten die bekannt guten Trage- und Pflegeeigenschaften aller Textilien aus DIOLEN; wie problemlose Waschbarkeit, hohe Mass- und Formstabilität, hervorragende Knitterresistenz und eine sehr gute Plisseebzw. Bügelfaltenbeständigkeit.

Enka, Textiltechnisches Institut,  
D-5600 Wuppertal

## 60 kg auf 1 g genau wägen

Die bisher im Mettler-Programm übliche Maximallast von 30 kg verdoppelt die neue vollelektronische Waagenausführung PK60: Bis 60 Kilo bestimmt sie auf 1 Gramm. Die Modellvielfalt der schweren Industriewaagen mit einer Tragkraft von 30 kg und abrufbarem Feinbereich aufs Zehntelgramm (PK36) bzw. 16 kg auf 0,1 g (PK16) ist somit der allgemeinen Nachfrage entsprechend gewachsen. Dem Anwender in Produktion oder Lager ist der vierstufig verstellbare Messzyklus willkommen, der Wägungen selbst auf einem



unstabilen Rollwagen noch ermöglicht. Gefässe tariert der Benutzer durch Tastendruck aus. Die neuartige Einwägehilfe Mettler-DeltaDisplay lässt die Anzeige beim Grobeinfüllen (unabhängig vom gewählten Messzyklus) sofort reagieren und löscht als optische Erleichterung die letzte Stelle

des Wägerresultates; beim feinen Dosieren hingegen schaltet sich die letzte Dezimale automatisch wieder zu. Die mit einem robusten Gehäuse und Stoss-Sicherungen versehene Waage besitzt auch einen Datenausgang für den Anschluss eines Druckers oder anderer Datennehmer.

Mettler Instrumente AG,  
CH-8606 Greifensee

## Im Trend der achtziger Jahre: Naturfaser-Artikel aus Natura 80!

Natura 80, das neu entwickelte Garn der Schoeller Textil AG, Derendingen/Schweiz, ist aus 55% Wolle und 45% Baumwolle gefertigt.

Natura 80 ist das Garn der unzähligen Möglichkeiten, es liegt im Trend «zurück zur Natürlichkeit» – und eignet sich hervorragend zur Herstellung von waschmaschinenfesten, echten Ganzjahresartikeln in Form von Strickwaren und Geweben, wie Socken, Sportunterbekleidung, Oberbekleidung usw.

Diese Neuheit in garntechnischer und färberischer Qualität ist:

- aus superfeiner Merinowolle und langstaplicher Baumwolle, also eine ideale Kombination bevorzugter Naturfasern,
- dank «Superwash»-Ausrüstung für die Herstellung pflegeleichter Artikel sehr geeignet und dank hoher Feuchtigkeitsgrenze dazu prädestiniert,
- dank getrennter Kammzugfärbung von Wolle und Baumwolle, sowie der Verarbeitung im Kammgarn-Spinnverfahren, ein Garn mit ausgezeichnete Echtheit und hohem Volumen,
- lieferbar in über 35 Farben.

Schoeller Textil AG,  
CH-4552 Derendingen

## Hochwertige Möbelbezugsstoffe werden durch die Lösemittel-ausrüstung schöner und gebrauchstüchtiger.

Wollgewebe und Wollmischgewebe in rustikaler Webart sind modisch nicht nur aktuell, sondern auch ein Zeichen hochwertiger Qualitätssitzmöbel. Gerade in diesem Qualitätsniveau erwartet der Kunde allerdings auch einige Vorteile, die andere Möbel nicht zu bieten haben.

So sind die Sitzkissen heute fast ausnahmslos mit Reissverschluss versehen, damit die Bezüge abgenommen und gewaschen bzw. vorzugsweise chemisch gereinigt werden können. Die Enttäuschung ist dann gross, wenn die Dimensionsstabilität der Bezüge unzureichend ist, die Bezüge einlaufen und nicht mehr passen. Das ist einer der Hauptnachteile stuhlorher Ware. Hinzu kommt, dass Wolle oftmals bei tieferen Farbtönen ungenügende Reibechtheit hat, aufgrund von Restfettgehalt und Präparationen leicht anschmutzt und auch nicht den schönen Warenschluss einer ausgerüsteten Ware zeigt.

Das Reinigen und Walken von Meterware im Lösemittel mit niedrigsten Betriebskosten und ohne Umweltbelastung wird auf dem Maschenwarenssektor bereits seit Jahren er-

folgreich praktiziert. Böwe-Verfahrenstechniker haben dieses weltweite Know-how nun auch auf die Ausrüstung von Möbelbezugsstoffen mit bestem Erfolg übertragen. Alle obenerwähnten Nachteile sind eliminiert, und die zusätzliche Möglichkeit der Walke neben der reinen Relaxation erlaubt die Entwicklung völlig neuartiger, attraktiver Effekte. Probeausrüstungen sind im Böwe-Technikum in Augsburg nach Absprache jederzeit möglich.

Böwe Maschinenfabrik GmbH,  
D-8900 Augsburg

## Splitter

### Rückläufiger Exportanteil der USA

Der Anteil der schweizerischen Exporte an den Gesamtausfuhren, der auf die Vereinigten Staaten entfällt, ist in den letzten Jahren im Trend merklich gesunken. Belief sich der Exportanteil der USA 1965 noch auf 9,7%, so erreichte er 1970 8,9% und 1973 – im Jahr des Konjunktur- und Währungsumschwungs – nurmehr 8,2%. Seither pendelte der Prozentsatz der Waren, der von Schweizer Firmen in diesen bedeutsamen Absatzmarkt geliefert wird, zwischen 6,4% und 7,1% (1979: 6,8%).

Die rückläufige Tendenz des Ausfuhranteils – in absoluten Zahlen sind die Lieferungen von 1242 Mio Fr. 1965 über 1963 Mio 1970 und 2444 Mio 1973 auf 2993 Mio Fr. im letzten Jahr gestiegen – hat verschiedene Ursachen. Die massive Frankenhausse gegenüber dem Dollar hat ebenso dazu beigetragen wie die starke Expansion neuer Märkte (OPEC-Staaten, Ferner Osten). Weiter dürfte der Zollabbau im EG/EFTA-Raum zu einigen Verlagerungen der schweizerischen Exportströme geführt haben. Nicht zuletzt ist indessen darauf hinzuweisen, dass verschiedene Schweizer Firmen ihre amerikanischen Produktions-Stützpunkte in den letzten Jahren ausgebaut haben und den US-Markt daher zum Teil nicht mehr aus der Schweiz beliefern.

### Karl Mayer GmbH übernahm Sulzer-Spitzenmaschine EL

Auf der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung ITMA 79 in Hannover wurde von der Firma Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur/Schweiz, die von diesem Unternehmen entwickelte und gebaute Spitzenmaschine EL vorgestellt. Im Zuge der Konzentration der Produktion auf dem Gebiet des Textilmaschinenbaus hat sich die Firma Sulzer AG bemüht, einen Partner zu finden, der aufgrund seiner Erfahrungen und Kapazitäten in der Lage ist, die Entwicklung dieser Spitzenmaschine weiterzuführen. Die Firma Sulzer AG hat die Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH, D-6053 Obertshausen, als diesen leistungsfähigen Partner anerkannt und ihm eine exklusive Lizenz für Bau und Weiterentwicklung dieser Maschine erteilt.

Aufgrund der am 29.9.1980 getroffenen Vereinbarung macht sich die Firma Karl Mayer GmbH zurzeit mit der Entwicklung vertraut und prüft, ob die von der Firma Sulzer AG gebaute Maschine weiterentwickelt wird oder inwieweit Teile der Entwicklung in das Mayer-Textilmaschinenprogramm integriert werden können.

### Erneut verminderte Sparquote

Aufgrund der 1979 gewährten Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie der günstigen Beschäftigungssituation stieg der private Konsum von Gütern und Dienstleistungen um 5,6% an, nachdem das Wachstum 1978 lediglich 2,8% ausgemacht hatte. Entsprechend reduzierte sich die Sparquote, definiert als Anteil der Ersparnis am verfügbaren Einkommen, von 4,9 (1978) auf 3,8%. So hoch beziehungsweise so tief war sie bereits 1977, während die Jahre 1975 und 1976 noch mit Sparquoten von 7,6 und 5,5% aufwarten konnten.

### Produktivitätsentwicklung wieder positiv

Nach den neusten Zahlen der Nationalen Buchhaltung hat im letzten Jahr die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität wieder zugenommen, nachdem 1978 ein Rückgang verzeichnet werden musste. So betrug das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 1979 33006 Franken und lag damit um 1,5% über dem Wert des Vorjahres, als es um 0,3% abgenommen hatte. Ausser 1978 wies die Produktivitätsentwicklung in den siebziger Jahren lediglich noch 1975 ein negatives Vorzeichen auf. Über das gesamte vergangene Jahrzehnt betrachtet liegt die Produktivitätszunahme von 1979 etwas unter dem Durchschnitt.

### Neue Interessengemeinschaft der Textilindustrie

Im TMC (Textil & Mode Center Zürich) hat dieser Tage die Gründungsversammlung der IG DOB stattgefunden. Die im TMC vertretenen Fabrikanten und Agenten für Damenoberbekleidung (DOB) haben sich zu dieser neuen Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, um gemeinsame Ziele im Bereiche der Absatzförderung besser wahrnehmen und durchsetzen zu können. Gleichzeitig verspricht man sich von den Aktivitäten der IG eine weitere Belebung des TMC. Die IG DOB wird überdies Veranstalter und Trägergemeinschaft der Modetage Zürich sein. Die ersten Modetage Zürich haben diesen Herbst im TMC stattgefunden; der Erfolg dieser Fachmesse soll deshalb mit der Gründung der IG DOB auch für die Zukunft gesichert bleiben. Zum Präsidenten wählte die Gründungsversammlung einstimmig J. Rohr (Zürich).

### Unterschiedliche Eigenkapitalquote bei Klein- und Mittelbetrieben

Schweizerische Fabrikationsunternehmungen mit 20–300 Beschäftigten zeichnen sich durch eine recht ungleiche, insgesamt aber nicht ungünstige Eigenkapitalbasis aus. So verfügten 1974 zwar 15% der untersuchten Firmen über eine Eigenkapitalquote von weniger als 24%, 30% aber über eine solche von 25 bis 49%. 23% der Gesellschaften wiesen eine Eigenkapitalbasis von 50 bis 74% aus. Mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 75% konnten 29% der befragten Firmen aufwarten (3% der Antworten blieben aus). Bei diesen Zahlen muss allerdings in Rechnung gestellt werden, dass die Eigenkapitalbasis während der Rezessionsjahre nach 1974 eine gewisse Erosion erfahren haben dürfte. So sanken beispielsweise bei bundesdeutschen Grossfirmen die Eigenkapitalanteile im Zeitraum 1975/76 von fast 30% auf nahezu 23%. Trotz diesen Vorbehalten scheinen die schweizerischen Firmen – so eine neuere Studie des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins – gegenüber dem Ausland bessere Eigenkapitalverhältnisse aufzuweisen.